



Allgemeine Informationen

Adresse: Jakob-Steffan-Straße 4 in 55122 Mainz (Hartenberg)

Telefonnummer: (06131) 5016887

Email: pusteblume-hartenberg@web.de

Webseite: www.kinderkrippe-pusteblume-mainz.de
www.kinderpause-mainz.de

Leitung: Corinna Schirmer

Öffnungszeiten:

Stammgruppe:

Von Montag bis Freitag
von 7:30 Uhr bis 15:30 bzw. 16.00 Uhr.

Nestgruppe:

Von Montag bis Freitag
von 7:30 Uhr bis 16.00 Uhr.

Die Kinder sollten bitte bis 8:50 Uhr in der Kinderkrippe sein.

Ferienschließung

Feste Urlaubszeiten bestehen zwischen den Jahren, oder Anfang des „Neuen Jahres“! Der Termin der **zweiwöchigen Sommerschließzeit** sowie, ggf. die Schließung an Brückentagen, wird jährlich neu entschieden und rechtzeitig bekannt gegeben.

Übersicht

1. Historie	6. Eingewöhnungsphase
2. Zielgruppe	7. Tagesablauf
3. Anfahrt	8. Pädagogische Schwerpunkte und Förderungsziele
4. Im Krankheitsfall	9. Ernährung
5. Zusammenarbeit mit den Eltern	10. Das Wichtigste in aller Kürze

**Ich wachse so schnell auf und es ist sicher schwer für dich
mit mir Schritt zu halten,
aber jeder Tag ist wertvoll an dem du es versuchst.**

1. Historie

Die 1997 in Mainz Mombach entstandene Spielgruppe Pusteblyume, zog 2000 nach Hechtsheim und ist zum 1.8.2007 auf den Hartenberg umgezogen. Aufgrund der gestiegenen Nachfrage nach Krippen- und Ganztagsplätzen, war eine Umgestaltung zur Ganztageseinrichtung dringend notwendig.

Seit nun gut 10 Jahren werden mit einem Team von erst zwei, nun 3 Betreuerinnen und 2 Praktikantinnen, Kleinkinder im Alter von eins- bis drei Jahren betreut.

2. Zielgruppe

Die Anmeldung erfolgt über einen Betreuungsvertrag.

Das Auswählen der Kinder wird, im Hinblick auf eine **heterogene** Gruppenbildung, zunächst von deren Alter und Geschlecht abhängig gemacht. Dabei wird auch ein eventueller Wartelistenrang berücksichtigt. Insgesamt stehen **17 Plätze** zur Verfügung.

Die Stammgruppe mit 12 Plätzen und die Nestgruppe mit 5 Plätzen.

In der Nestgruppe werden die Kinder täglich bis 16 Uhr betreut. Hier können die Kinder schon mit **10 Monaten** aufgenommen werden.

In der Stammgruppe kann man die Kinder tageweise anmelden und wählen **zwischen 15:30 und 16:00 Uhr. Aufnahmealter ist hier ein Jahr.** Aufgrund der zentralen Lage der Einrichtung können Kinder aus dem ganzen Umkreis Mainz kommen.

Es gilt für beide Gruppen das Gleiche Konzept.

Beide Gruppen sind durch eine Verbindungstür gemeinschaftlich vereint.

Es finden viele Aktivitäten zusammen statt, wie der Morgenkreis oder Gemeinsames Spielen.

Die Kinder dürfen auf Wunsch in der einen oder anderen Gruppe spielen um das WIR-Gefühl zu stärken. Außerdem werden die Sozialkompetenzen bei den Kleinen gestärkt, weil Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft spielerisch integriert werden.

Es werden verschiedene Impulse in beiden Gruppen geboten, was die Kinder neugierig stimmen soll und als Anreiz genutzt werden soll, mal etwas „Neues“ auszuprobieren.

3. Anfahrt

Zu erreichen ist die Einrichtung mit der Buslinie **65** (Ausstieg Eduard-David-Straße und ca. 1 Min Fußweg).

4. Krankheitsfall

Da jedes kranke Kind sehr viel Ruhe und besondere aufmerksame Betreuung benötigt, sollten Kinder mit einer Temperatur ab **38°C** und/oder mit ansteckenden Krankheiten zu Hause gesund werden. Der **Arzt entscheidet** dann, ob das Kind wieder in die Krippe darf. Bei ansteckenden Kinderkrankheiten bringen die Eltern bitte eine Bescheinigung vom Arzt mit, die besagt, ab wann es wieder in den Kindergarten kommen darf. Die **Abwesenheit** eines Kindes muss **bis spätestens 8.15 Uhr gemeldet** werden, damit Projekte und andere geplante Aktivitäten mit den Kindern umdisponiert werden können.

5. Zusammenarbeit mit den Eltern

Eltern sollen Vertrauen in die Einrichtung haben, die Kinder gerne bringen wollen und sie zufrieden wieder abholen. Daher ist ein detaillierter Informationsaustausch wichtig: Morgens von den Eltern gegenüber der Einrichtung und beim Abholen umgekehrt.

Ein-zweimal im Jahr findet ein Elternabend in lockerer angenehmer Runde statt. Nach Absprache sind auch Einzelgespräche für einen Austausch unter vier Augen sowie ein Entwicklungsgespräch am Ende der Krippenzeit, möglich.

Die Eltern sollten bitte darauf achten, dass die Kinder wettergerechte Kleidung tragen und stets ein ausgewogenes, abwechslungsreiches Frühstück dabei haben. **Außerdem sollten die Bring- und Abholzeiten unbedingt eingehalten werden.**

Die Bring-Phase sollte kurz sein, da das Kind sonst dauerhafte Schwierigkeiten beim Trennen bekommen kann und andere Kinder eventuell eifersüchtig werden.

6. Eingewöhnungsphase

Die Eingewöhnung umfasst einen Zeitraum von **ca. vier Wochen**, kann aber je nach Kind länger dauern. Vor dem Arbeitsbeginn muss genug Zeit für die Eingewöhnung eingeplant werden.

(Bei Punkt 10: Partizipation gehen wir nochmal intensiv auf das Thema ein.)

Beim ersten Treffen, was wir als „Kennenlernen“ bezeichnen, umfasst die Eingewöhnung maximal eine Stunde. Die Zeit mit der Bezugsperson(Eltern) wird nie länger **als eine Stunde sein**.

Die Zeiten vom Kind werden individuell gesteigert.

Gute Eingewöhnungshilfen können Kuscheltiere, Kissen, Kuscheltuch, Schnuller oder eine Flasche sein. Es ist auch wichtig, das Kind auf den Eingewöhnungsprozess liebevoll vorzubereiten.

Die Leitung gibt hier auch gerne einen individuellen Leitfaden an die Hand.

Wir stehen immer im engen Kontakt mit den Eltern und führen Gespräche wie die Eingewöhnung verlaufen soll.

Wir gehen zum Wohle des Kindes auf die Wünsche der Kinder und Eltern ein.

Bitte denken Sie daran, dass auch ein wenig Trennungsschmerz dazugehört.

Ihr Kind hat ein gutes Bindungsverhalten zu Ihnen aufgebaut und muss jetzt erst einmal Vertrauen zu uns aufbauen.

In dieser Zeit erlebt das Kind einen intensiven Reifeprozess, dies ist für alle Beteiligten eine große Herausforderung.

Daher ist es sehr wichtig, dass alle zusammenarbeiten.

Generell sollte eine Person die Eingewöhnung übernehmen, aber auch hier können Ausnahmen vereinbart werden.

7. Tagesablauf

7.1 Bringen und Begrüßen: Die Kinder werden morgens persönlich begrüßt und nach der Verabschiedung von den Erziehern individuell in den Gruppenraum gebracht. Parallel dazu finden Freispiel, angeleitete Spiele und dem Alter entsprechende Mal-, Knet- und Bastelangebote bis zum Frühstück statt (durch verschiedene Materialien werden auch Sinneserfahrungen gefördert).

7.2 Frühstück: Der Schwerpunkt liegt auf dem gemeinsamen Frühstück.

7.3 Morgenkreis: und Bewegungsangebote; Projekte und Förderangebote.

7.4 Wickeln und Toilettengang: Die jüngeren Kinder werden gewickelt und die Älteren werden an den Toilettengang erinnert.

7.5 Mittagessen: Es wird mit den Kindern ein Vers gesprochen und sich einen guten Appetit gewünscht. Die Kinder werden in die täglichen Belange des Lebens einbezogen.

7.6 Mittagsschlaf: In dieser Zeit ist eine Betreuerin bei den Kindern, während die anderen mit Organisation, Verwaltungsarbeiten und Küchendienst beschäftigt sind. Abwechselnd finden die Pausen der Erzieherinnen statt.

7.7 Wickeln und Toilettengang:

7.8 Snack-Zeit. Die Kinder stärken sich nochmals vor dem Spielen.

7.9 Abschiedslied und Abholzeit: Es wird gemeinsam ein Abschiedslied/Spiel gesungen, bevor die Gruppe dann auf den Spielplatz geht und beim Abholen persönlich von den Betreuern verabschiedet wird. Ein Austausch über die Besonderheiten des Tages findet hier statt.

Einmal pro Woche werden **Sprachförderung und Sinneswahrnehmungsaktivitäten** für alle stattfinden.

8. Pädagogische Schwerpunkte und Förderungsziele

8.1 Allgemein: An erster Stelle steht für die Fachkräfte, dass sich die Kinder in der Einrichtung wohl fühlen.

8.2 Ansatz: Der pädagogische Ansatz der Einrichtung ist ganzheitlich, d.h. das Kind soll seine individuellen Bedürfnisse kennen lernen und leben, sich seiner Stärken und “Schwächen” bewusst werden und so viel wie möglich in seinem Leben selbsttätig in die Hand nehmen.

Es wird situationsorientiert gearbeitet.

Also wird das aufgegriffen, was in der Gruppe ansteht bzw. die Gruppe und/oder einzelne Kinder bewegt und beschäftigt.

Die Fachkräfte stehen den Kindern in Ihrer Entfaltung zur Seite und helfen bzw. geben Impulse dort,

wo sie Unterstützung benötigen. Das bedeutet die Kinder werden ein Stück weit auf ihrem Entwicklungsweg begleitet.

Der situationsorientierte Ansatz stellt soziales Lernen und die realen Lebensbedingungen in den Mittelpunkt. Das alltägliche Leben soll zum Gegenstand des Lernens werden.

FÖRDERUNGSZIELE:

8.3 Sinneserfahrung: Hören, Sehen, Schmecken, Riechen und Tasten sind von großer Bedeutung, um sich selbst und seine Umwelt wahrzunehmen. Umgesetzt wird dies durch z.B. barfuß laufen im Sand oder auf der Wiese vor dem Haus, Kontakt mit Schnee im Winter oder einfache Gelegenheiten wie Federn streicheln oder Seifenblasen pusten. Die Kinder sollten jederzeit die Möglichkeit haben, mit unterschiedlichsten Materialien (Papier, Knete, Fingerfarben, Steine, Äste, Blätter...) Erfahrungen zu sammeln, um ihre Kreativität und Motorik anzuregen. Die nahegelegene Wiese und der Hartenbergpark, bieten ausreichende Möglichkeiten, damit die Kinder sich selbst und die Natur erleben können. Auch mit dem sozialen Umfeld soll eng zusammengearbeitet werden.

8.4 Entspannungspädagogik: Ab 2016 wurde die Entspannungspädagogik in den Krippenalltag integriert, hier gibt es immer wieder Ruhe-Spiele und Übungen, die den Kindern viel Freude bereiten. Sie lernen mit der Zeit von leise auf laut oder Action auf Ruhe umzuschalten. Hier hat die Weiterbildung zum Entspannungspädagogen sehr geholfen um den Kindern „Neue Impulse“ zu geben z.B. mit den Klangschalen, Babymassagen kurzen Traumreisen und vieles mehr. Um das zu vertiefen, bieten wir einmal im Monat einen „Entspannungs-Samstag für unsere Krippenkinder. Die Balance zu finden zwischen Anspannung und Entspannung wirkt Wunder! Die Kleinen haben keine Einschlafschwierigkeiten mehr, weniger gesundheitliche Probleme und entwickeln sich prächtig.

8.5 Sprachförderung: Durch Aussprache, Mimik, Gestik, Melodien, Töne und Dialoge wird die Äußerungsfreude vom Säuglingsalter an unterstützt. Ziel in der Einrichtung ist, dass sich die Kinder einen großen Wortschatz aneignen und später lernen, ganze Sätze zu bilden. Gegenstände werden mit dem richtigen Namen benannt und es wird von Anfang an deutlich, korrekt und in ganzen Sätzen mit den Kindern gesprochen.

8.6 Musikalische Frühförderung: Auch die Freude an der Musik soll durch Bewegungsspiele und Musikinstrumente (auch selbstgebastelte) unterstützt werden. Sei es ein Topf mit Kochlöffel oder ein paar Reiskörner in einer Schachtel, der Phantasie der Kinder sollen keine Grenzen gesetzt sein. Der spielerische Kontakt mit Musik wird durch Singen, sowie durch die Nutzung von Instrumenten gefördert.

8.7 Kreativität: Gestalterische Aspekte werden ebenfalls in die Förderungsangebote einbezogen. Dies geschieht durch Malen, kleinkindgerechtes Basteln und den gestaltenden Umgang mit unterschiedlichen Materialien.

8.8 Gefühle äußern: Jedes Kind hat seine individuellen Empfindungen und seine Art, diese auszudrücken. Die Gefühle der Kinder werden ernst genommen und es wird auf sie eingegangen. Die Kinder werden ermutigt, wenn sie verunsichert sind, getröstet wenn sie traurig sind und fröhlich animiert, wenn sie lachen.

8.9 Soziale Kompetenz: Soziales Verhalten und Konfliktfähigkeit werden in erster Linie durch das Vorleben und das Beispiel der Erwachsenen, sowie durch das tägliche Miteinander in der Gruppe, eingeübt und vermittelt. Dabei lernen die Kinder unter Beibehaltung ihrer eigenen Individualität die unterschiedlichen Entwicklungsstände der Gruppenmitglieder zu akzeptieren, den anderen zu achten und Toleranz und Geduld zu üben. Ältere Kinder können bereits erworbenes Wissen an jüngere weitergeben: „Kinder lernen von Kindern!“

8.10 Bewegungsförderung: Im motorischen Bereich wird zwischen Fein- und Grobmotorik unterschieden. Die Kinder werden in ihren Bewegungen beobachtet und altersadäquat durch gezielte Bewegungsangebote gefördert.

8.11 Freispielzeit: In dieser Zeit dürfen die Kinder selbst entscheiden, wo, mit wem, was und wie lange sie etwas spielen möchten. Die Freispielzeit ist ein wichtiger Bestandteil des Tages, da Rücksichtnahme erlernt und geübt wird, eigene Ideen verwirklicht werden können, Eigenmotivation entwickelt wird, Gelerntes vertieft und wiederholt wird. Allerdings ist die Freispielzeit altersgerecht und situationsorientiert begrenzt, da die Kleinen noch viel Anleitung benötigen.

8.12 Schlafen: Kinder brauchen ruhige Momente und viel Schlaf, um zu entspannen und neue Kraft für die Entwicklung zu sammeln. Die Ruhe-/Schlafsequenz findet nach dem Mittagessen statt. Kinder, die nicht schlafen können/wollen, sollen sich im Schlafraum ausruhen um so wieder neue Energie zu schöpfen.

8.13 Essen und Trinken: Die Kinder werden animiert, sich bei Tisch ruhig zu verhalten, damit keiner vom Essen abgelenkt wird. Das Essen soll mit allen Sinnen erfahren werden, indem man sich darauf konzentriert. Die Kinder werden dazu angeregt mit Besteck zu essen (die Kleinsten werden natürlich gefüttert), um es von Anfang an zu lernen.

Es wird Wert auf frische Speisen, kleinkindgerechte Portionen und das Teilen gelegt.

An Geburtstagen wird gefeiert. Erfahrungsgemäß kommen kleine Brötchen oder Laugenbrezel mit Würstchen und aufgeschnittenes Obst und Gemüse besonders gut bei den Kindern an. Süßes wird meist nicht gegessen! Bitte Vorher das Geburtstagsmenü mit den Fachkräften absprechen.

8.14 Hygiene: Die Kinder werden grundsätzlich nach Bedarf gewickelt, jedoch immer nach dem Frühstück und dem Mittagsschlaf. Vor dem Essen, nach Bastelarbeiten und Toilettengängen waschen die Kinder die Hände; die jüngeren werden dabei unterstützt.

Beim „Sauberwerden“ bestimmen die Eltern in Absprache mit dem Personal den Beginn der Entwöhnung von der Windel in der Kinderkrippe. Das Kind muss zu diesem Zeitpunkt bereits zwei Wochen zu Hause sauber gewesen sein. Das Sauberwerden kann durch folgende Punkte erleichtert werden:

Den Body gegen zweiteilige Unterwäsche austauschen; den Kindern Hosen anziehen, die sie selbst öffnen bzw. herunterziehen können; die Anschaffung einer WC-Verkleinerung und eines Fußschemels (für daheim), damit die Kinder einen festen Halt für die Füße haben. Bitte auf ein Töpfchen verzichten, Pädagogische Einrichtungen versuchen von Anfang an, an die Toilette zu gewöhnen, somit entfällt eine Umerziehung.

9. Ernährung

Die Kinder bringen ihr eigenes Frühstück (Essen und Getränke) mit, damit je nach Geschmack für jeden etwas dabei ist. Gern gesehen sind verschließbare Flaschen (Getränke mit Kohlensäure und Zucker können zudem sprudeln oder verkleben) und ein gesundes Frühstück. Süßigkeiten sind nur bei Festlichkeiten erlaubt.

Das Mittagessen wird warm geliefert und von den Betreuerinnen zubereitet. Es handelt sich selbstverständlich um kleinkindgerechte Kost.

Nach dem Mittagsschlaf gibt es Obst und Knäckebrot und die Reste vom Frühstück werden noch mal ausgepackt.

Den ganzen Tag über steht für die Kinder stilles Wasser bereit, außerdem werden die Kinder zum Trinken animiert.

10.Partizipation:

In unserer Einrichtung beginnen die Kinder mit einer angemessenen Eingewöhnungsphase, in der die Kinder ausreichend Zeit haben sichere Beziehungen zu einer Fachkraft aufzubauen und mit Ihrer Hilfe den Abschied von ihrer vertrauten Bezugsperson zu bewältigen.

Hat ein Fachkräfte-Team sich dafür entschieden den Kindern in dieser Frage ein Mitentscheidungs-Recht einzuräumen, werden die Fachkräfte bereits im Aufnahmeverfahren mit den Eltern vereinbaren, sich entsprechend viel Zeit zu nehmen.

Auch beim Wickeln gehen wir auf die Wünsche der Kinder ein.

Dies bedeutet, wenn man von dem Kind signalisiert bekommt, es möchte von einer anderen Fachkraft gewickelt werden oder es möchte noch kurz warten, so respektieren wir diese Entscheidung.

Die Kinder haben auch ein Mitentscheidungs -Recht bei der Planung vom Morgenkreis und anderen Aktivitäten.

11. Beschwerdemanagement:

In jeder Einrichtung kann es mal Kritikpunkte geben. Wir möchten die Sorgen und Bedürfnisse der Kinder und Eltern ernst nehmen.

Deshalb nehmen wir Beschwerden als konstruktive Kritik wahr. Die Sensibilität der Mitarbeiter für die Sichtweisen und Äußerungen der Kinder ist erhöht, dass kann bei Krippenkindern auch nonverbal sein. Sie zeigen über ihre Gefühle, Mimik und Gestik, dass sie mit einer Situation unzufrieden sind.

Bei Bedarf gibt es ein Beschwerdeformular für die Eltern. Im Anschluss daran folgen ein Gespräch und eine Reflexion.

12. Das Wichtigste in aller Kürze:

- + Abwesenheit muss bis 8:15 Uhr gemeldet werden
- + Kinder mit 38°C Fieber sollen zu Hause bleiben
- + Der Arzt entscheidet, wann das Kind wieder kommen darf
- + Bring- und Abholzeiten sollen kurz sein und unbedingt eingehalten werden
- + Wettergerechte Kleidung beachten
- + An das ausgewogene, abwechslungsreiche Frühstück denken
- + Zu bedenken sei auch immer, dass eine Eingewöhnungs-/Trennungsphase fast nie ohne Tränen vor sich geht
- + Es ist wichtig, dass alle Sinne angeregt werden und Kinder sich jeder Zeit mit allem äußern dürfen
- + (heterogene) Gruppenerfahrungen sind auch für die Kleinsten wichtig
- + Freispielzeit ist genauso wichtig, wie andere Förderungsziele (Vertiefung, Verarbeitung, usw.)
- + Grundsätzlich stehen uns der Spielplatz als Außenfläche zur Verfügung, weil Ausflüge **nur** gemacht werden, wenn keine Eingewöhnungszeit ist, Bollerwagen zur Verfügung stehen, dass Gemüt der Kinder und die Zeit es zulässt
- +Wichtige Regel:-Spielzeug was kaputt gemacht wird, muss repariert oder ersetzt werden.
 - Es wird nur am Tisch gegessen. Kein Essen im Büro/Garderobe.
 - Umziehen der Kinder nur an der Garderobe(nicht auf der Couch).